

Aktuelles Kunstschaffen im Kunstraum Engländerbau

«Höhenrausch und Fernsicht» – gesehen von zwölf Kunstschaffenden

Wenn zwölf zeitgenössische Künstler zu einer Themen-Ausstellung eingeladen werden, ist eine Vielfalt von Kunstformen zu erwarten. So präsentiert der Verein Tangente im Kunstraum Engländerbau in Vaduz in der Ausstellung und im künstlerischen Wettbewerb «Höhenrausch und Fernsicht» Arbeiten auf Papier, in Öl, Stahlstiche, Zeichnungen, Installationen und auch Filme – eine Vielfalt der zeitgenössischen Medien zur Darstellung der Ideen.

Im Einleitungstext des zur Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» erschienenen Kataloges schreibt die Tangente: «Kunst kann widerspiegeln, sie kann Anstösse geben und Seismograph sein, sie kann Unbewusstes ins Bewusstsein rücken. Seit Jahrtausenden gehen Visionssuchende auf Berggipfel, um dort dem Himmel nah und der Alltagsgebundenheit fern zu sein, um die Quelle von Inspiration und Gefühlen zu spüren. Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler leihen uns

ihren Blick und geben Überblick, sie zeigen Haltung, Einstellung, formulieren ihre Beziehungen zum Berg in verschiedenen Techniken und von verschiedenen Standpunkten aus.» Betrachten wir vier der zwölf Arbeiten, vielleicht auch mit der vorangegangenen Einleitung...

Carol Wyss – Urlandschaft

Aufnahmen vom Innern des menschlichen Schädels in der Arbeit als Stahlradierung sind der Beitrag von der in Liechtenstein und London arbeitenden Künstlerin. In einem Text zu Carol Wyss steht: «...In den Arbeiten von Carol Wyss geht es um Muster, Strukturen und Formen, um Zyklen des Werdens und Vergehens und um Prozesse der Wandlung... Abstraktion ist ein wesentlicher Anspruch von Carol Wyss. Ohne die formale Herkunft leugnen zu wollen, soll die Abstraktion so weit führen, dass sie den Werken einen grösseren und mehrdeutigen Interpretationsspielraum lässt und Vordergrundigkeit vermeidet... die Frage

nach dem Gegenstand der Abbildung bleibt offen und ist auch nur insofern relevant, als es darum geht aufzuzeigen, dass das, was man sieht, nicht unbedingt dem entspricht, was es ist.»

Vertikal – Horizontal von Miriam Prantl

Mit Hilfe eines Koordinatensystems lotet die Vorarlberger Künstlerin Miriam Prantl den Raum aus, «ich verschiebe den Raum, ich führe Dimensionale Shifts» aus, ich entwickle dadurch eine Seh-Strategie und versuche, so einen Pol zwischen der Schwerkraft und der Schwerelosigkeit zu finden. Aus zwei Dimensionen erscheint ein illusionistischer Raum, der oft ähnlich einer Landschaft eine Fernsicht erlaubt. Die Koordinaten von Höhe und Seite oder «Weite» erlauben uns, diesen Raum auszudehnen, bis ins Unendliche visuell zu erleben...» Betrachtet man den grossen Print von Miriam Prantl, sieht man die «Weite», geniesst die eigene Art der «Fernsicht» in den Koordinaten.

Siebenteilig ist die Arbeit des im St. Galler Rheintal lebenden Michael Zellweger. Mit Bleistift und Farbstift fängt er die kühle Mächtigkeit der Felsen und den warmen Duft des Südens ein. «Und», so Werner Kuster weiter über Michael Zellweger, «ausgehend von der spontan erfassten, figürlichen Umwelt lässt sich Michael auf Ort und Zeit ein, beginnt das Leben, die Veränderung des Lichts, das Singen der Natur, das Sein in Wachheit zu erspüren. Und der Stift in seiner Hand wird schliesslich getrieben vom Einssein mit dem Ort, das Figurative zunehmend überdeckend und auflösend.» Faszinierend ist nicht nur für Michael Zellweger das Wechselspiel von Ruhe und Spannung, Tag und Nacht, Hell und Dunkel – alles eben in diesen Bergen.

Thomas Zindel: Noli me tangere

Berge – eine Wucht direkt vor uns; Berggipfel – Orte der Ruhe, der Einsamkeit und der Stille; Fernsicht –

nicht an einen Ort, sondern auch über die Welt hinaus. «Noli me tangere» heisst auf deutsch «berühre mich nicht», ein Satz aus der Bibelgeschichte, dem «schau mich an» folgt. Thomas Zindels Bilder erzählen von Scheu, Demut, Vorsicht; die Arbeiten sind ein ganz persönlicher Versuch, die monumentalen, figurativen Fresken von Giotto in der Scrovegni-Kapelle von Padua von der geometrischen Auffassung Giottos in Abstraktion zu bringen. Der Bündner Künstler Thomas Zindel zeigt aus der Serie von rund 50 Bildern fünf Arbeiten; seine spröde Malerei mit verhaltenen Farben erzählt vom Atem, von der Geometrie der Fläche.

Höhenrausch und Fernsicht! Die Ausstellung – ein Beitrag der Tangente zum internationalen Jahr der Berge 2002 – ist noch bis 20. Oktober im Kunstraum Engländerbau Vaduz jeweils am Dienstag von 10 bis 20 Uhr sowie von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr zu sehen; Montag ist geschlossen.